

## **Nummer 44** vom 31. Oktober 2018

47. Jahrgang

### **IMPRESSUM**

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg – Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**  
Kirche für die Menschen

# INHALT

## Berichte

Würzburg: Wegenetz für europäische Identität.....	4-5
(Fränkische Sankt Jakobus-Gesellschaft Würzburg feiert 30. Jubiläum)	
Würzburg: Spende für Kinder auf Intensivstation.....	6
(BOW-Caritas-Kicker spenden 1000 Euro an Verein „Kiwi e. V.“)	
Würzburg: „Mitarbeiter sind das wahre Kapital“ .....	7
(Justiziar Roland Huth in den Ruhestand verabschiedet)	
Würzburg: Ansprechpartner für Lebensfragen.....	8
(Pastoralreferent Georg Ruhser als Seelsorger für die Justizvollzugsanstalten eingeführt)	
Würzburg/Kloster Oberzell/Innsbruck: Mehr Mitbestimmung für Frauen in der Kirche.....	9
(Versammlung deutschsprachiger Generaloberinnen fordert Stimmrecht bei Bischofssynoden)	
Würzburg: „Gemeinschaft von morgen“ .....	10
(Rosenkranzbruderschaft Würzburg verabschiedet Vorsitzenden Dr. Reinhard Worschech)	

## Aktuelles Lexikon

Allerheiligen – Allerseelen .....	11
-----------------------------------	----

## Kurzmeldungen

Würzburg: Gebetstext und Fürbitten zum Gebetstag für Missbrauchsoffer verfügbar .....	12
Würzburg/Aschaffenburg/Bad Kissingen: Bistum erhält Barockreliquiar geschenkt.....	12
Riedenberg: Jugendliche feiern Gottesdienst – „Das Kreuz mit dem Kreuz“ .....	13
Tückelhausen/Astheim: Öffnungszeiten der diözesanen Museen im Winterhalbjahr.....	13

## Personalmeldungen

Würzburg: Pfarrer angezeigt und beurlaubt .....	14
Würzburg: Pfarradministrationen für die PG „Sankt Burkard – Sankt Bruno, Würzburg“ .....	14
Würzburg/Aschaffenburg: Pallottinerpater Arnold Hartlaub geht in den Ruhestand.....	14
Würzburg/Werneck: Murphy Sebastian Anthonyraj wird Pfarrvikar .....	15
Alzenau: Pastoralreferent Stefan Warmuth auch Beauftragter für Ökumene .....	15

## Veranstaltungen

Würzburg: Diavortrag über Jordanien .....	16
Würzburg: Informationen zur Vorsorgevollmacht.....	16
Würzburg: Führung durch Sonderausstellung „Strahlkraft“ .....	16
Würzburg: Führungen durch Sonderausstellung „Strahlkraft“ .....	16

Würzburg: Eucharistiefeier im byzantinischen Ritus .....	17
Würzburg: Friedensworkshop für gewaltfreien Umgang .....	17
Würzburg: Erziehung im digitalen Zeitalter .....	17
Oberwerrn: Kranken- und Seniorenbesuchsdienst – „Nimm Abschied und gesunde“ .....	17
Aschaffenburg: Veranstaltung zum Thema Missbrauch – „Verantwortung übernehmen“ .....	18

## Berichte

# Wegenetz für europäische Identität

## **Fränkische Sankt Jakobus-Gesellschaft Würzburg feiert 30. Jubiläum – Pontificalgottesdienst mit Weihbischof Boom und Weihbischof em. Bauer – Fränkischer Pilgerschoppen für Jubiläumsgäste**

**Würzburg** (POW) Weil sie schon einmal selbst eine Etappe des Jakobusweges gelaufen waren oder großes Interesse daran hatten, haben im Jahr 1988 23 Personen die Fränkische Sankt Jakobus-Gesellschaft Würzburg gegründet. 30 Jahre später hat der Verein über 1700 Mitglieder. Ein Höhepunkt der Jubiläumsfeiern von Freitag 16., bis Sonntag, 18. November, ist die Eröffnung einer Fotoausstellung über Galicien im Kreuzgang des Würzburger Kiliansdoms am Samstag, 17. November. Zudem feiert die Gesellschaft am Sonntag, 18. November, einen Pontificalgottesdienst mit Weihbischof Ulrich Boom und Weihbischof em. Helmut Bauer.

Von Anfang an setzt sich die Fränkische Sankt Jakobus-Gesellschaft Würzburg für die Wiederbelebung und die Pflege der Jakobuswege im fränkischen Raum ein. „Ziel ist es, die Bevölkerung und die Pilger miteinander ins Gespräch zu bringen“, erklärt Präsident Joachim Rühl. Um das zu ermöglichen, bereitet der Verein Informationen über den heiligen Jakobus und zum Pilgerweg nach Santiago de Compostela in den fränkischen Ortschaften auf. Zudem stellt die Jakobus-Gesellschaft den offiziellen Pilgerausweis aus. „Wer zu Fuß, per Rad, zu Pferd oder neuerdings auch mit dem Rollstuhl nach Santiago de Compostela pilgert, kann sich zur Dokumentation einen Stempel mit Datum und Unterschrift von den Unterkünften, Kirchen oder Behörden vor Ort eintragen lassen“, erklärt Sekretär Michael Weinhhammer. Der Ausweis sei gegen ein geringes Entgelt zu erwerben. Er ermöglicht es den Pilgern, bevorzugt eine Unterkunft zu erhalten.

Unter den Gründungsmitgliedern befindet sich Weihbischof em. Helmut Bauer, der schon von Kindesbeinen an dem heiligen Jakobus sehr verbunden war. Ihn freue es, dass der Patron von so vielen Menschen sowohl im Verein als auch von jenen, die sich auf den Weg begeben, verehrt wird. „Allein in den vergangenen fünf Jahren bin ich mehr als 12.500 Kilometer mit dem Fahrrad auf dem Jakobusweg gefahren“, berichtet er stolz. Das Teilstück zwischen Randersacker und Würzburg gehöre zu seiner täglichen Strecke.

„Aktuell verfolgen wir mit großer Anstrengung, dass Informationen über das gewaltige Wegenetz auch online zur Verfügung stehen“, erklärt Vizepräsident Dietrich Preiser. Heutzutage gelte es erneut, die europäische Identität zu entdecken. „Das große Wegenetz liefert dazu einen wichtigen Beitrag.“ Dieser Punkt ist auch für Gründungsmitglied Dr. Erik Soder von Guldenstube sehr bedeutend, der den Pilgerweg als völkerverbindende und konfessionsverbindende Wallfahrt sieht. Besonders freut er sich über das Vertrauen, das vor allem Menschen in Nordspanien und Südfrankreich den Pilgern entgegenbrächten. „Nehmen Sie unsere Anliegen und Sorgen mit auf den Weg nach Santiago de Compostela“, lautet der Auftrag häufig.

Ein kulinarisches Highlight des Jubiläumsjahres ist der eigens kreierte Pilgerschoppen. „Meist bekommen die Pilger für ihren Weg etwas Typisches aus der Region mit“, sagt Rühl. Und da Franken nun mal eine Weinregion sei, lag die Idee des Pilgerschoppens nahe. Erhältlich ist der Wein beim Weingut König in Randersacker. Zudem wird er den Gästen des Jubiläums serviert.

Das Jubiläum beginnt am Freitag, 16. November, um 14 Uhr mit der Öffnung des Tagungsbüros im Burkardushaus und der anschließenden Begrüßung auswärtiger Gäste in der fränkischen Weinstube Maulaffenbäck in Würzburg. Am Samstag, 17. November, startet das Programm um 13 Uhr mit einer Stadtführung „Auf den Spuren der Jakobusverehrung“. Um 17 Uhr eröffnet die Fotoausstellung über Galicien im Domkreuzgang. Zu dem Ereignis kommt auch Ricardo Martínez, Spanischer Botschafter in Deutschland. Ein Ehrenabend mit den Gründungsmitgliedern der Gesellschaft findet um 19 Uhr im Burkardushaus statt. Das Programm am Sonntag, 18. November, beginnt um 10 Uhr mit einem Pontificalgottesdienst mit Weihbischof Ulrich Boom im Kiliansdom. Mittagessen gibt es um 12 Uhr im Burkardushaus. Um 14 Uhr findet der Festakt zum 30. Jubiläum mit Abtprimas em. Notker Wolf statt.

Unter anderem wird Schirmherrin Barbara Stamm, ehemalige Landtagspräsidentin, zu Gast sein. Das Jubiläum endet am Montag, 19. November, mit der Verabschiedung der auswärtigen Gäste.

Ausführliche Informationen zu den Jubiläumsveranstaltungen gibt es unter [www.jakobus-franken.de](http://www.jakobus-franken.de).

*rh (POW)*

(47 Zeilen/4418/1115; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*

# Spende für Kinder auf Intensivstation

## **BOW-Caritas-Kicker spenden 1000 Euro an Verein „Kiwi e. V.“ – Hilfe für Kinder und ihre Eltern in den Intensivstationen der Würzburger Universitätskliniken**

**Würzburg (POW)** Eine Spende in Höhe von 1000 Euro haben am Montag, 29. Oktober, Thomas Huppmann und Ludwig Arnold im Namen der BOW-Caritas-Kicker an den Verein „Kiwi e. V.“ übergeben. Diese Interessengemeinschaft hat sich der Förderung der Kinder der Würzburger Intensivstationen verschrieben. Den Kontakt hatte der am 16. August 2018 verstorbene Oskar Hehn, langjähriger Leiter des Kirchensteueramts der Diözese Würzburg sowie Team-Manager und Motor der BOW-Caritas-Kicker, bereits im Jahr 2012 hergestellt. In Erinnerung an Hehns Engagement hatten die Mitglieder einen Spendenaufruf in den eigenen Reihen gestartet. „Es war und ist uns immer wichtig, neben dem sportlichen Aspekt auch soziales Engagement zu zeigen“, sagte Huppmann.

Die BOW-Caritas-Kicker wurden 1980 auf Initiative von Hehn gegründet. Seitdem wurden bei verschiedenen Benefizveranstaltungen mehr als 45.000 Euro Spenden gesammelt und an gemeinnützige Institutionen weitergeleitet, sagte Huppmann. Auch sportlich verzeichnete die Mannschaft zahlreiche Erfolge. So wurden die BOW-Caritas-Kicker 1990 und 1991 internationaler Kolping-Meister in Dietikon in der Nähe von Zürich (Schweiz). 1985 waren sie Veranstalter der ersten Deutschen Meisterschaft der Diözesen im Hallenfußball in der Kürnachtalhalle in Würzburg-Lengfeld. 2005 wurde die Deutsche Meisterschaft mit zahlreichen Diözesan-Mannschaften erneut im Bistum Würzburg ausgetragen. Zu den Höhepunkten zählen die Spiele gegen den Vatikan-Meister von 1990 bis 1992 in Rom (1992) sowie gegen den FC Bundestag in Berlin (2014).

Der Verein „Kiwi“ unterstütze seit 1990 Kinder und ihre Eltern in den Intensivstationen der Universitätsfrauenklinik und der Universitätskinderklinik, erläuterten Gaby Krug und Monika Wohlfart. Dort werden zu früh geborene, schwerkranke und verunfallte Kinder behandelt. So würden beispielsweise Elternwohnungen in der Nähe der Klinik finanziert, erklärte Krug. Zu den weiteren Projekten, die mit Hilfe von Spenden verwirklicht wurden, gehören unter anderem die Stelle einer Seelsorgerin, Musiktherapie sowie Elternzimmer in den Kliniken, in denen auch schwierige Gespräche in einem geschützten Rahmen geführt werden können. Darüber hinaus unterstütze der Verein Fortbildungen für das Klinikpersonal.

(24 Zeilen/4418/1122; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# „Mitarbeiter sind das wahre Kapital“

## Justiziar Roland Huth in den Ruhestand verabschiedet – Mehr als 30 Jahre im Dienst des Bistums tätig – Generalvikar Keßler: Werden Fachwissen, Menschlichkeit und Freundlichkeit vermissen

**Würzburg (POW)** Bei einer Feierstunde im Bischöflichen Ordinariat Würzburg am Freitag, 26. Oktober, ist Justiziar Roland Huth in die Ruhephase der Altersteilzeit verabschiedet worden. Mehr als 30 Jahre war er im Dienst des Bistums Würzburg tätig. Man werde nicht nur Huths profunde Kenntnisse über die Diözese vermissen, sondern auch seine Menschlichkeit und Freundlichkeit, sagte Generalvikar Thomas Keßler. „Ich danke Ihnen für Ihr Engagement für unsere Diözese und wünsche Ihnen alles Gute.“

Amüsante Einblicke in den Lebenslauf des scheidenden Justiziars gab Andreas Hammer, stellvertretender Leiter der Bischöflichen Finanzkammer. So erfuhren die Gäste unter anderem, dass Huth „eine hohe Begabung und Liebe zu Sprachen“ habe und einst ein dreimonatiges Praktikum bei der thailändischen Handelskammer absolvierte. „Es gibt Dinge, die nicht messbar, aber unermesslich wichtig sind“, sagte Hammer und attestierte Huth Freundlichkeit, Gelassenheit und Ermutigung in kritischen Situationen. „Wir wünschen Ihnen, dass Sie die vor Ihnen liegende Zeit in Gesundheit und ohne Sorgen nutzen können und dass viele neue, schöne Erfahrungen vor Ihnen liegen.“

Im Namen der Mitarbeitervertretung (MAV) des Bischöflichen Ordinariats überbrachte Vorsitzende Dorothea Weitz Glück- und Segenwünsche. Sie hatte ein Zitat von Konfuzius mitgebracht: „Erfahrung ist wie eine Laterne im Rücken. Sie beleuchtet stets nur den Weg, den wir bereits hinter uns haben.“ Weitz hob Huths Fachwissen, seine Kompromissfähigkeit und seine ausgeglichene Art hervor. „Sie finden immer die passenden Worte, um aufgeregte Menschen zu beruhigen. Ich wünsche Ihnen alles Gute und danke Ihnen herzlich für die gemeinsame Zeit.“

Huth dankte allen Anwesenden für die „wohlwollenden Worte“. Sehr geprägt habe ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele. Er habe gerne „Wege im Gespräch“ mit ihm gesucht, sagte Huth in Erinnerung an den Pastoralen Dialog „Wir sind Kirche – Wege suchen im Gespräch“. Bischof Dr. Franz Jung legte er besonders die Mitarbeiter ans Herz. „Mit ihrem Engagement sind sie das wahre Kapital unserer diözesanen Verwaltung“, hob Huth hervor. In Bezug auf den Umstrukturierungsprozess betonte er: „Wir müssen wissen, wo wir herkommen. Nur dann verstehen wir die gegenwärtigen Verhältnisse und können Zukunft gestalten.“ Mit dem Bergmannsgruß „Glückauf“ verabschiedete er sich von allen Mitarbeitern.

Huth wurde 1954 geboren und stammt aus der Würzburger Dompfarrei. Nach dem Abitur am Wirsberg-Gymnasium 1975 und dem Wehrdienst studierte er zunächst Slawistik und vergleichende Sprachwissenschaften. Von 1977 bis 1982 studierte er Jura an der Universität Würzburg. Nach dem ersten Staatsexamen absolvierte Huth ein Aufbaustudium an der Verwaltungshochschule in Speyer und sammelte juristische Erfahrungen an der deutsch-thailändischen Handelskammer in Bangkok. Nach dem zweiten Staatsexamen trat er 1986 in den Dienst der Diözese Würzburg, wo er bereits zuvor vier Jahre ehrenamtlich im Diözesanarchiv und ein Jahr als Honorarkraft in der Rechtsabteilung tätig war. Von 1986 bis 1996 war Huth Mitarbeiter in der Rechtsabteilung des Bischöflichen Ordinariats, ehe er 1996 zum stellvertretenden Justiziar ernannt wurde. 2006 wurde er Justiziar der Diözese Würzburg. Im März 2016 wurde er zum beisitzenden Richter aus den Kreisen der Dienstgeber für das Kirchliche Arbeitsgericht Erster Instanz der (Erz-)Diözesen München und Freising, Bamberg, Augsburg, Eichstätt, Passau, Regensburg und Würzburg ernannt.

*sti (POW)*

(37 Zeilen/4418/1113; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Ansprechpartner für Lebensfragen

## Pastoralreferent Georg Ruhsert als Seelsorger für die Justizvollzugsanstalten Würzburg und Schweinfurt eingeführt

**Würzburg** (POW) Pastoralreferent Georg Ruhsert ist am Sonntag, 28. Oktober, als Gefängnisseelsorger für die Justizvollzugsanstalten (JVA) Würzburg und Schweinfurt eingeführt worden. Den feierlichen Gottesdienst in der Kapelle der Würzburger JVA gestalteten der Männer- und der Frauenchor der JVA musikalisch, heißt es in einer Pressemitteilung des Bereichs Diakonische Pastoral/Sonderseelsorge der Diözese Würzburg. Doris Schäfer, Leiterin der Gefängnisseelsorge in der Diözese Würzburg, begrüßte ihren neuen Kollegen offiziell im Team der Seelsorger. Domkapitular Christoph Warmuth und Christine Endres, Leiterin des Bereichs Diakonische Pastoral/Sonderseelsorge, wünschten im Namen der Diözese Gottes Segen. Als Vertreter der bayerischen katholischen Gefängnisseelsorger kam Mario Kunz aus Nürnberg.

Gefängnisseelsorge heißt für Ruhsert in erster Linie, „ansprechbar sein“ für die persönlichen Fragen der über 600 Gefangenen. Wer monatelang einsitzt, habe viel Zeit, über sein Leben, seine Tat und die bisherigen Beziehungen zu anderen Menschen nachzudenken. Viele Inhaftierte litten unter der Trennung von Partnerin oder Kindern und spürten, dass diese ihnen fremd werden. „Manche stellen sich hier erstmals die Frage nach dem Sinn im Leben und sind durchaus auch offen für religiöse Antworten“, hat Ruhsert in den ersten Wochen in der JVA bereits erfahren. Neben Gesprächen sind Gottesdienste und auch der Kontakt zu Angehörigen weitere Schwerpunkte der seelsorgerlichen Arbeit.

JVA-Leiter Robert Hutter hieß Ruhsert herzlich willkommen. Die Seelsorge in der JVA habe einen hohen Stellenwert, die Insassen könnten sich in persönlichen und religiösen Fragen jederzeit an die Seelsorger wenden. Auch die evangelische Gefängnisseelsorgerin Astrid Zeilinger und Inge Schömig, ehrenamtliche JVA-Mitarbeiterin, begrüßten den neuen Seelsorger und boten eine gute Zusammenarbeit an.

Ruhsert ist neben seiner halben Stelle in der JVA noch in der Würzburger Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen und als Beauftragter für Menschen mit Sehbehinderung der Diözese tätig. Er wurde 1968 in Frankfurt am Main geboren und wuchs in Bessenbach auf. Nach dem Abitur studierte er zunächst Theologie in Würzburg und Cochabamba/Bolivien, ab 1991 auch Lehramt für Hauptschule in Würzburg. 1995 wurde er Pastoralassistent, 1999 Pastoralreferent in Stadtschwarzach, Schwarzenau und Reupelsdorf sowie ab 2000 zusätzlich Schulbeauftragter für das Dekanat Kitzingen. 2004 wechselte er als Seelsorger an das Blindeninstitut Würzburg. 2006 wurde er auch Diözesanbeauftragter für die Seelsorge für Menschen mit Sehbehinderung. Seit 2014 ist er zudem in der EFL-Beratungsstelle Würzburg tätig. Ruhsert ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

(29 Zeilen/4418/1119; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Mehr Mitbestimmung für Frauen in der Kirche

## Versammlung deutschsprachiger Generaloberinnen fordert Stimmrecht und Einbeziehung von Frauen bei Bischofssynoden – „Es braucht eine neue Kultur des Dialogs, der Partizipation und der Geschlechtergerechtigkeit“

**Würzburg/Kloster Oberzell/Innsbruck (POW)** „In Zukunft sind mehr Frauen bei Bischofssynoden einzubeziehen – selbstverständlich mit Stimmrecht. Nur so können sie mitentscheiden.“ So lautet eine der Kernforderungen, die 34 Generaloberinnen aus Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz verabschiedet haben. Unter dem Motto „Leidenschaftlich leben in Gemeinschaft“ trafen sie sich von Donnerstag, 18., bis Montag, 22. Oktober, in Innsbruck. Generaloberinnen sind geistliche Leiterinnen und verantwortlich für die Geschäftsführung in ihren Gemeinschaften und deren Werken.

Aus dem Bistum Würzburg nahmen Schwester Katharina Ganz von den Oberzeller Franziskanerinnen und Schwester Rita-Maria Käß von den Würzburger Ritaschwestern an dem Treffen teil. Mehrheitlich stellten die Teilnehmerinnen sich hinter die Forderungen der „Osnabrücker Thesen“. Diese wurden beim Ökumenischen Frauenämterkongress im Dezember 2017 verabschiedet. Darin geht es um die Zulassung von Frauen zu allen kirchlichen Ämtern und Diensten als Zeichen der Ökumene und Schritte auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirchen.

Darüber hinaus sprachen sich die Generaloberinnen dafür aus, dass aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse theologischer und anderer Disziplinen vom kirchlichen Lehramt anerkannt und bei Lehrentscheidungen berücksichtigt werden. „Frauen in Leitungspositionen der katholischen Kirche können ihre Autorität, ihre Kompetenzen und ihren Einfluss geltend machen. Den Anteil qualifizierter Frauen signifikant zu erhöhen, würde zur Vielfalt und Bereicherung auf allen Ebenen beitragen“, heißt es in einer am Mittwoch, 24. Oktober, veröffentlichten Pressemitteilung.

Es brauche eine neue Kultur des Dialogs, der Partizipation und der Geschlechtergerechtigkeit in der katholischen Kirche. Die vielfach geäußerten Absichten seien in die Tat umzusetzen, betonten die Generaloberinnen. In Geschichte und Gegenwart der Ordensgemeinschaften gebe es viele Beispiele, wie Männer und Frauen im geschwisterlichen Miteinander segensreich für die Menschen gewirkt haben und wirken.

„Strukturen, die jegliche Form von Missbrauch in der katholischen Kirche begünstigen, müssen beseitigt werden“, fordern die Ordensfrauen weiter. Die Generaloberinnen erklärten sich bereit, ihren Beitrag dazu zu leisten. Im eigenen Umgang mit Macht erführen sie es als positiv, dass sie von ihren Mitgliedern gewählt werden, ihren Gemeinschaften Rechenschaft schulden und ihre Amtszeit begrenzt ist.

Die deutschsprachigen Generaloberinnen sind ein Teil der Internationalen Vereinigung der Generaloberinnen (UISG). Die weltweite Organisation umfasst nach eigenen Angaben 2000 Vertreterinnen apostolisch tätiger Kongregationen mit mehr als 900.000 Mitgliedern. Alle drei Jahre trifft sich die Generalversammlung in Rom, dazwischen finden regionale Versammlungen statt. Auf Initiative der UISG im Mai 2016 hatte Papst Franziskus eine Kommission eingerichtet, die sich mit der historischen Aufarbeitung des Frauendiakonates befasst.

(33 Zeilen/4418/1104; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# „Gemeinschaft von morgen“

## Rosenkranzbruderschaft Würzburg verabschiedet Vorsitzenden Dr. Reinhard Worschech und Schriftführerin Maria Blattner

**Würzburg** (POW) Im Rahmen der Mitgliederversammlung der in der Würzburger Marienkapelle beheimateten Rosenkranzbruderschaft sind am Donnerstag, 25. Oktober, Vorsitzender Dr. Reinhard Worschech und Schriftführerin Maria Blattner nach 19 Jahren im Amt verabschiedet worden. Für ihr außerordentliches Engagement und ihre Treue dankte ihnen im Würzburger Exerzitenhaus Himmelsporten Präses Pfarrer Dr. Matthias Leineweber im Namen des Vorstands und wünschte ihnen Gottes Segen. Auch Blattners Ehemann, Rudi Blattner, wurde ein großer Dank ausgesprochen: Er habe durch die Unterstützung seiner Frau einen großen Beitrag zur Bruderschaft geleistet. Als Nachfolgerin Blattners wurde Monika Hein als Schriftführerin bestimmt.

Sichtlich gerührt war Blattner, als ihr Leineweber ein „Fränkisches Dankeschön“ in Form von Wein überreichte. Blattner habe als Schriftführerin ein wichtiges spirituelles Amt ausgeführt. Sie habe stets einen Überblick über die Personalentwicklung gehabt sowie über Mitglieder, die „unser Gebet brauchten“, sagte Leineweber. Sie sei dankbar, dass mit Monika Hein eine passende Nachfolgerin für sie gefunden wurde, sagte Blattner. „Es ist ein Segen, dass mein Posten in meinem Sinne weitergeführt wird und eine gewisse Spiritualität bleibt.“ Die Rosenkranzbruderschaft, aber auch ihr Ehemann Rudi, der ihr stets eine helfende Hand war, hätten ihr in schweren Zeiten Halt gegeben: „Es ist schön, im Kreise einer Gebetsgemeinschaft aufgenommen zu sein.“

Auch Worschech, Vorsitzender der Rosenkranzbruderschaft und Leitender Kulturdirektor i. R., habe sein Amt stets als Lebensaufgabe gesehen und es „mit Leib und Seele“ ausgeführt. Die Spiritualität und das Gebet seien ihm dabei besonders wichtig gewesen. Er habe in seiner Funktion als Universitätsprofessor die Philosophie der Bruderschaft stets nach außen getragen. „Dafür ein herzliches Dankeschön“, sagte Leineweber. In seiner Abschiedsrede verwies Worschech auf die Prophezeiungen in Fatima: „Wer täglich den Rosenkranz betet, wird vieles für den Frieden auf der Erde erreichen.“

Sowohl Familie Blattner als auch Worschech bleiben trotz ihres Rücktritts aus dem Vorstand der Rosenkranzbruderschaft erhalten. Elmar Hofmann wurde als Kassenwart bestätigt. Auf die Zustimmung des potenziellen Vorsitzenden müsse er jedoch noch warten, sagte Leineweber. Er betonte abschließend die Bedeutung der Rosenkranzbruderschaft als Gebetsgemeinschaft und blickte mit Zuversicht in die Zukunft: „Wir sind nicht nur eine Einrichtung von gestern, wir sind auch eine Gemeinschaft von morgen.“ Seit über 200 Jahren gibt es die Rosenkranzbruderschaft an der Marienkapelle in Würzburg. 30 Neuzugänge gab es in diesem Jahr. Insgesamt zähle die Bruderschaft 480 Mitglieder.

gr (POW)

(29 Zeilen/4418/1114; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Aktuelles Lexikon

# Allerheiligen – Allerseelen

(POW) An Allerheiligen besuchen so viele Menschen wie an keinem anderen Tag im Jahr die Gräber ihrer Verstorbenen und beten dort für diese. Der Ursprung dieses christlichen Fests geht zurück bis ins vierte Jahrhundert. Damals wurde – je nach Region – am 13. Mai, am Sonntag nach Pfingsten oder am Freitag nach Ostern der Märtyrer gedacht, also der Christen, die für ihren Glauben gestorben sind. Ludwig der Fromme führte im neunten Jahrhundert in Frankreich den 1. November als Gedenktag ein. Inhaltlich verweist Allerheiligen auf das Osterfest: Gefeierte wird das neue, himmlische Leben, in das die Heiligen gelangt sind und das allen Christen verheißen ist. In der religiösen Praxis ist das Gedächtnis der Verstorbenen, das eigentlich erst am Allerseelentag begangen wird, dennoch Teil von Allerheiligen. Traditionell nutzen viele Menschen den Feiertag für einen nachmittäglichen Besuch auf dem Friedhof. Die Gräber werden hierfür geschmückt und Lichter auf ihnen entzündet. An vielen Orten finden Gräbersegnungen statt, und es wird in Gemeinschaft auf dem Friedhof der Rosenkranz für die Verstorbenen gebetet. Der Allerseelentag am 2. November verschwindet zunehmend aus der öffentlichen Wahrnehmung. Er geht zurück auf Abt Odilo vom französischen Kloster Cluny. Dieser setzte im Jahr 998 das Gedenken aller verstorbenen Gläubigen für alle seinem Kloster unterstellten Klöster auf diesen Tag an. Die Kirche empfiehlt, in der Zeit vom 1. bis zum 8. November besonders für die Verstorbenen zu beten.

Im Würzburger Kiliansdom feiert Domdekan Prälat Günter Putz am Allerheiligentag, Donnerstag, 1. November, um 10 Uhr ein Konventamt. Das Ensemble „Vox anima“ singt unter der Leitung von Domkantor Alexander Rüth die Choralmesse VIII „De Angelis“ und das Choralproprium zu Allerheiligen. An Allerseelen, Freitag, 2. November, feiert Weihbischof Ulrich Boom um 9 Uhr im Kiliansdom ein Pontifikalamt. Für die musikalische Gestaltung sorgt die Choralschola unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Schmid mit der Choralmesse XVIII „Missa pro defunctis“ und einem Choralrequiem.

(23 Zeilen/4418/1106; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Gebetstext und Fürbitten zum Gebetstag für Missbrauchsopfer verfügbar**

**Würzburg** (POW) Auf Anregung von Papst Franziskus hat der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) beschlossen, einen „Tag des Gebetes und der Buße für die Opfer sexuellen Missbrauchs“ einzurichten. Dieser findet im Bistum Würzburg am Sonntag, 18. November 2018, statt. Dieser Tag ist zugleich der „Europäische Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch“. Ziele des europäischen Tages seien es, Impulse für einen verbesserten Kinderschutz zu geben und die Gesellschaft weiterhin für die Thematik des sexuellen Kindesmissbrauchs zu sensibilisieren, erklärt Bischof Dr. Franz Jung. Die DBK stellt auf ihrer Homepage einen Gebetstext sowie Fürbitten für diesen Gedenktag zur Verfügung. Betroffene litten vielfach unter der Tabuisierung von Missbrauch in der Öffentlichkeit, schreibt die DBK. Das öffentliche Gedenken im Gottesdienst sei ein Signal der Gemeinde, dass sie um Missbrauchserfahrungen wisse. Das Signal „Wir wissen um Euch“ stärke Betroffene in ihrem Gefühl von Zugehörigkeit zur Gemeinde und der Gemeinschaft. Die Texte können seit Montag, 29. Oktober, im Internet unter [www.dbk.de/themen/sexueller-missbrauch/gedenktag/](http://www.dbk.de/themen/sexueller-missbrauch/gedenktag/) abgerufen werden.

(13 Zeilen/4418/1103; E-Mail voraus)

### **Bistum erhält Barockreliquiar geschenkt**

**Würzburg/Aschaffenburg/Bad Kissingen** (POW) Ein barockes Reliquiar aus der Zeit um 1730 hat am Donnerstag, 25. Oktober, Elisabeth Trottmann aus Aschaffenburg der Kunstsammlung der Diözese Würzburg geschenkt. Dr. Jürgen Emmert, kommissarischer Kunstreferent des Bistums, nahm das etwa einen Meter hohe Objekt im Bischöflichen Ordinariat Würzburg entgegen. Trottmann berichtete, dass sie das Reliquiar von einem Freund mit Wurzeln in Bad Kissingen erhalten habe. Zentrales Element ist ein reich verziertes Wachsrelief der „Madonna mit geneigtem Haupt“, das typisch für Niederbayern sei, erklärte Emmert. Um diese herum sind reich verzierte Reliquien zu finden. „Die Namen lassen vermuten, dass es sich um römische Katakombenheilige handelt“, sagte Emmert. Das vergoldete Bandelwerk der Umrandung des Schreins ermögliche eine relativ exakte zeitliche Einordnung. Im oberen Fenster des Kunstwerks findet sich ein für die damalige Zeit typisches Agnus-Dei-Medaillon. Letzteres hat offensichtlich eine Schädigung durch Sonnenstrahlung erlitten. Das Reliquiar soll der Pfarrei als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt werden, aus deren Gotteshaus es ursprünglich stammt – „sofern sich das ermitteln lässt“, betonte Emmert. Entsprechende Nachforschungen hätten bereits begonnen.

(13 Zeilen/4418/1109; E-Mail voraus)

mh (POW)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Jugendliche feiern Gottesdienst: „Das Kreuz mit dem Kreuz“

**Riedenberg** (POW) Unter der Überschrift „Das Kreuz mit dem Kreuz – Auf den Spuren zum Licht“ ist ein Jugendgottesdienst am Samstagabend, 20. Oktober, in der Kirche Sankt Martin in Riedenberg gestanden. Veranstalter waren die „Land.Jugend.Kirche“ der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) und die Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit Bad Kissingen. Zentrales Element der Veranstaltung war ein über dem Altar hängendes Kreuz des Künstlers Ludger Hinse (Recklinghausen), welches mit bunten Lichtern angestrahlt wurde, schreibt die KLJB in einer Pressemitteilung. Nach einer Einstimmung auf das Thema mit einem kurzen Film und passender Musik schrieben die Teilnehmer ihre Gedanken zu einem Impuls auf ein Blatt Papier und nagelten diese an ein Holzkreuz. Anschließend bastelten sie aus Tonkarton Kreuze, die mit der Bibelstelle „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ verziert wurden. Eine weitere Möglichkeit zum Austausch bot die anschließende Agape. Zum Abschluss des Gottesdiensts segneten die Teilnehmer gegenseitig sich und ihre gebastelten Kreuze. Unter der Überschrift „Spuren zum Licht“ stellt Hinse in 16 Kirchen und Gebäuden rund um Bad Brückenau noch bis Mittwoch, 31. Oktober, „Lichtkreuze“ und andere Kunstwerke aus.

(13 Zeilen/4418/1105; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Öffnungszeiten der diözesanen Museen im Winterhalbjahr

**Tüchelhausen/Astheim** (POW) Das Kartäusermuseum Tüchelhausen bei Ochsenfurt ist in den Wintermonaten vom 1. November 2018 bis 30. April 2019 für Einzelbesucher geschlossen. Das Museum Kartause Astheim an der Mainschleife bei Volkach ist ab 1. November 2018 bis 28. Februar 2019 nur sonntags und feiertags von 14 bis 17 Uhr für Besucher geöffnet. Gruppenführungen durch das Kartäusermuseum Tüchelhausen und das Museum Kartause Astheim sind nach Terminabsprache unter Telefon 0931/38665600 weiterhin möglich.

(6 Zeilen/4418/1107; E-Mail voraus)

## Personalmeldungen

### **Pfarrer angezeigt und beurlaubt**

**Würzburg** (POW) Die Diözese Würzburg hat einen Priester der Diözese Würzburg wegen des Verdachts einer Sexualstraftat am Mittwoch, 31. Oktober 2018, bei der Staatsanwaltschaft Aschaffenburg angezeigt. Der Vorwurf bezieht sich auf Aktivitäten in den Sozialen Medien. Generalvikar Thomas Keßler beurlaubte nach Rücksprache mit Bischof Dr. Franz Jung den Pfarrer mit sofortiger Wirkung bis zur Klärung des Sachverhalts von seinen priesterlichen Aufgaben.

(5 Zeilen/4418/1124; E-Mail voraus)

### **Pfarradministrationen für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Burkard – Sankt Bruno, Würzburg“**

**Würzburg** (POW) Pfarrer Klaus Hösterey (51), Leiter der Pfarreiengemeinschaft Heidingsfeld, ist mit Wirkung vom 1. November 2018 bis zum 31. August 2019 auch zum Pfarradministrator der Pfarrei Sankt Bruno in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Burkard – Sankt Bruno, Würzburg“ ernannt worden. Ebenfalls mit Wirkung vom 1. November 2018 ist Pfarrer Werner Vollmuth (64), Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“, bis auf weiteres auch zum Pfarradministrator der Pfarrei Sankt Burkard in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Burkard – Sankt Bruno, Würzburg“ ernannt worden. Zugleich werde im Rahmen des Prozesses „Pastoral der Zukunft“ die Pfarrei Sankt Bruno probeweise mit der Pfarreiengemeinschaft Heidingsfeld und die Pfarrei Sankt Burkard probeweise mit der Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“ zusammenarbeiten, erklärt Stadtdekan Domkapitular Dr. Jürgen Vorndran. „Die bisherige Zusammenarbeit der beiden Pfarreien in einer Pfarreiengemeinschaft ruht. Im Prozess der ‚Pastoral der Zukunft‘ orientieren sich Sankt Bruno und Sankt Burkard um und gehen den Weg in die Zukunft mit jeweils neuen Partnern.“ Der bisherige Pfarradministrator Pater Michael Altepost von den Salesianern Don Boscos wurde mit Wirkung zum 31. Oktober 2018 entpflichtet und übernimmt ordensintern Aufgaben.

(14 Zeilen/4418/1123; E-Mail voraus)

### **Pallottinerpater Arnold Hartlaub geht in den Ruhestand**

**Würzburg/Aschaffenburg** (POW) Mit Wirkung vom 30. April 2019 hat Bischof Dr. Franz Jung Pallottinerpater Arnold Hartlaub (77), Pfarradministrator der Pfarrei Aschaffenburg-Sankt Agatha, in den dauernden Ruhestand versetzt. Gleichzeitig sprach er ihm für seine guten Dienste in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin – Aschaffenburg/Innenstadt“ seinen oberhirtlichen Dank aus. Hartlaub wurde 1941 in Niedernberg geboren. Nachdem er eine Ausbildung zum Stahlbauschlosser abgeschlossen hatte, trat er 1957 in das Priesterseminar der Pallottiner ein. Dort holte Hartlaub das Abitur nach, wurde 1962 Novize und studierte Philosophie und Theologie. Er empfing am 21. Juli 1968 in der Zwölf-Apostel-Kirche der Pallottiner in Augsburg-Hochzoll durch den Augsburger Weihbischof Josef Zimmermann die Priesterweihe. Im Anschluss absolvierte Hartlaub ein Pastoraljahr in Friedberg bei Augsburg. Von 1969 bis 1973 war er als Kaplan in Grafenau eingesetzt. 1974 trat er in Kleinheubach den Dienst als Regionaljugendseelsorger für den Landkreis Miltenberg an. 1979 übernahm er die Aschaffener Pfarrei Sankt Agatha, wo er heute als Pfarradministrator wirkt und in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin – Aschaffenburg/Innenstadt“ aktiv ist.

(13 Zeilen/4418/1110; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Murphy Sebastian Anthonyraj wird Pfarrvikar

**Würzburg/Werneck** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Murphy Sebastian Anthonyraj (41) mit Wirkung vom 1. Dezember 2018 zum Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Werrtal, Werneck“ ernannt. Anthonyraj wurde 1976 im indischen Salem geboren. Am 31. Oktober 2004 wurde er in Tiruchy zum Priester der Diözese Tiruchirapalli geweiht. 2009 kam er in das Bistum Würzburg und wurde Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Am Sturmiusberg, Diebach“. 2013 wurde Anthonyraj Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Sieben Sterne im Hammelburger Land, Hammelburg“. 2016 entpflichtete Bischof Dr. Friedhelm Hofmann ihn von dieser Aufgabe und Anthonyraj kehrte nach Indien zurück, wo er in seiner Diözese Tiruchirapalli in verschiedenen Pfarreien wirkte.

(8 Zeilen/4418/1112; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pastoralreferent Stefan Warmuth auch Beauftragter für Ökumene

**Alzenau** (POW) Stefan Warmuth, Pastoralreferent in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Benedikt am Hahnenkamm, Alzenau“ und „Maria im Apostelgarten, Michelbach“, ist für die laufende Amtsperiode bis zum 30. Juni 2020 zum Beauftragten für Ökumene, interreligiösen Dialog und Weltanschauungsfragen, Bereich Ökumene, für das Dekanat Alzenau ernannt worden.

(4 Zeilen/4418/1118; E-Mail voraus)

## Veranstaltungen

### **Diavortrag über Jordanien**

**Würzburg** (POW) Ein Diavortrag zum Thema „Jordanien – heiliges Land jenseits des Jordans“ wird am Freitag, 9. November, von 14.30 bis 16 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg angeboten. Die Referenten Rosemarie und Wolfgang Fischer (Treuchtlingen) präsentieren ein geographisch, kulturell und ethnisch vielfältiges, oft gegensätzliches Land, heißt es in der Ankündigung. Oft werde vergessen, dass sich viele alt- wie auch neutestamentliche Ereignisse in diesem Land zugetragen haben. Die Teilnahme kostet pro Person 2,50 Euro. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.me-haus.de.

(8 Zeilen/4418/1121)

### **Informationen zur Vorsorgevollmacht**

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Informationen zur Vorsorgevollmacht. Auf Nummer sicher – Vollmachten und Verfügungen (Teil 2)“ steht eine Veranstaltung am Mittwoch, 7. November, um 18 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg. Menschen jeden Alters können wegen eines Unfalls, einer psychischen Krankheit, einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung oder altersbedingt in die Lage kommen, wichtige Angelegenheiten ihres Lebens nicht mehr selbst regeln zu können, heißt es in der Ankündigung. Mit einer Vorsorgevollmacht können sie einer anderen Person des Vertrauens das Recht einräumen, in ihrem Namen stellvertretend zu handeln. Eine gesetzliche Betreuung ist dann nicht erforderlich. An diesem Abend werden unter anderem folgende Themen behandelt: Was ist eine Vorsorge- und was eine Generalvollmacht? Was ist eine Betreuungsverfügung? Muss eine Vorsorgevollmacht eine bestimmte Form haben? Was ist, wenn man keine Vollmacht erteilt hat? Referent ist Werner Nied, Rechtsanwalt und Berufsbetreuer. Die Teilnahme ist kostenlos, Spenden sind willkommen. Veranstalter ist das Matthias-Ehrenfried-Haus in Kooperation mit dem Betreuungsverein des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Würzburg. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.me-haus.de.

(15 Zeilen/4418/1120)

### **Führung durch Sonderausstellung „Strahlkraft“**

**Würzburg** (POW) Eine Führung durch die Sonderausstellung „Strahlkraft – Silberfiguren für die Heiligen“ im Museum am Dom in Würzburg wird am Sonntag, 28. Oktober, um 15 Uhr angeboten. Die Ausstellung präsentiert unter anderem Glanzstücke der sakralen Silberschmiedekunst. Die Führung kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt.

(4 Zeilen/4418/1100; E-Mail voraus)

### **Führungen durch Sonderausstellung „Strahlkraft“**

**Würzburg** (POW) Eine Führung für Senioren durch die Sonderausstellung „Strahlkraft – Silberfiguren für die Heiligen“ wird am Mittwoch, 31. Oktober, um 14 Uhr im Museum am Dom in Würzburg angeboten. Kunsthistorikerin Julia Pracher stellt dabei Glanzstücke der Ausstellung vor. Die Führung wird in Zusammenarbeit mit der Seniorenvertretung der Stadt Würzburg organisiert. Eine weitere öffentliche Führung durch die Sonderausstellung findet am Feiertag Allerheiligen am Donnerstag, 1. November, um 15 Uhr statt. Passend zu Allerheiligen werden herausragende Silberfiguren – nicht nur Heilige – vorgestellt. Die Teilnahme kostet jeweils zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt.

(7 Zeilen/4418/1117; E-Mail voraus)

## Eucharistiefeier im byzantinischen Ritus

**Würzburg** (POW) In der byzantinischen Kapelle in Würzburg, Grabenberg 2a/3. Stock, findet am Sonntag, 4. November, um 10.30 Uhr eine katholische Eucharistiefeier im byzantinischen Ritus zum Sonntag des bösen Reichen statt. Es singt der Chor der Freunde der Ostkirche.

(3 Zeilen/4418/1116; E-Mail voraus)

## Friedensworkshop für gewaltfreien Umgang

**Würzburg** (POW) Die Katholische Hochschulgemeinde Würzburg (KHG) veranstaltet mit Sumaya Farhat-Naser am Samstag, 10. November, von 9 bis 16 Uhr einen Friedensworkshop. Farhat-Naser ist eine palästinensische Friedensvermittlerin und wurde bereits mit zahlreichen Preisen für ihre Arbeit ausgezeichnet, zum Beispiel mit dem Augsburger Friedenspreis. In dem Workshop soll es um Parallelen, Relevanz und Zusammenhänge zur Friedensarbeit in Deutschland gehen, heißt es in der Ankündigung. „Was bedeutet Friedenserziehung?“, „Wie funktioniert Friedensarbeit?“ oder „Wie kann ich gewaltfrei kommunizieren?“ sind Fragen, die im Workshop bearbeitet werden. Zudem wird Farhat-Naser in die praktische Friedensarbeit einführen und theoretische Hintergründe beleuchten. Nähere Informationen und Anmeldung bis Dienstag, 30. Oktober, bei: Katholische Hochschulgemeinde Würzburg, Hofstallstraße 4, 97070 Würzburg, Telefon 0931/354530, E-Mail [info@khg-wuerzburg.de](mailto:info@khg-wuerzburg.de), Internet [www.khg-wuerzburg.de](http://www.khg-wuerzburg.de).

(10 Zeilen/4418/1102; E-Mail voraus)

## Erziehung im digitalen Zeitalter

**Würzburg** (POW) Ein Familienforum unter der Überschrift „Alles Smartphone, oder was?“ veranstaltet der Familienbund der Katholiken (FDK) am Samstag, 17. November, von 9 bis 14 Uhr für Eltern und Kinder im Burkardushaus. Die Nutzung von Smartphone und Co. berge im Familienalltag manches Mal Unverständnis und Konfliktpotential, heißt es in der Ankündigung. Um diesem Konflikt zu begegnen, referieren Medienfachberater Lambert Zumbrägel und Religionslehrerin Angelika Reinhart zum Thema Erziehung in der digitalen Gesellschaft. Die Familien sind eingeladen, mit zu diskutieren und kreativ zu werden. Bei einem gemeinsamen Mittagessen kann das Gehörte nochmals vertieft werden. Im Anschluss an das Familienforum findet für alle Interessierten der Diözesanfamilienrat statt. Hier werden aktuelle Entwicklungen im FDK und politische Initiativen vorgestellt. Der Tag endet mit einem Gottesdienst um 16.15 Uhr. Nähere Informationen und Anmeldung bis Freitag, 9. November, bei: Familienbund der Katholiken, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, E-Mail [fdk@bistum-wuerzburg.de](mailto:fdk@bistum-wuerzburg.de), Internet [www.familienbund-wuerzburg.de](http://www.familienbund-wuerzburg.de).

(11 Zeilen/4418/1111; E-Mail voraus)

## Kranken- und Seniorenbesuchsdienst: „Nimm Abschied und gesunde“

**Oberwerrn** (POW) „Nimm Abschied und gesunde! Vom positiven Umgang mit Abschied“ lautet das Thema einer Veranstaltung des Kranken- und Seniorenbesuchsdienstes Schweinfurt am Montag, 12. November, von 14 bis 16 Uhr im katholischen Pfarrheim in Oberwerrn. Von Beginn an heiße Leben, Abschied zu nehmen und neu anzufangen, heißt es in der Einladung. Die Schule und das Elternhaus verlassen, später das Berufsleben, aber auch immer wieder von Menschen und Gewohnheiten, mit dem Älterwerden auch von der eigenen Kraft und Eigenständigkeit. Manche Abschiede werden begrüßt, andere vom Leben zugemutet. Meistens seien sie von starken Gefühlen begleitet wie Trauer und Wut. Es gelte, sie zu bewältigen, um darin die Chance des Neubeginns zu entdecken. Besuchsdienste seien mit den Verlust- und Trauergeschichten von alten und kranken Menschen konfrontiert und begegneten darin den eigenen Abschieden. Es lohne sich, die Kunst des abschiedlichen Lebens zu lernen und aus den neuen Anfängen Kraft zu schöpfen. Referentin ist Maria Platz, Kur- und Klinikseelsorgerin sowie Dekanatsbeauftragte für Krankenseelsorge. Weitere Informationen gibt es bei Helga Dietz, Leiterin des Kranken- und Seniorenbesuchsdienstes in der Region Schweinfurt, Telefon 09726/8600.

(13 Zeilen/4418/1101)

## **Veranstaltung zum Thema Missbrauch: „Verantwortung übernehmen“**

**Aschaffenburg** (POW) Unter der Überschrift „Verantwortung übernehmen. Erfahrungsberichte und offene Fragen nach der Missbrauchsstudie der Deutschen Bischofskonferenz“ steht eine Diskussionsveranstaltung am Mittwoch, 31. Oktober, von 19 bis 21 Uhr im großen Saal des Martinushauses in Aschaffenburg. Die von der Deutschen Bischofskonferenz in Auftrag gegebene Studie habe auch gezeigt, dass die Stimmen und Einwände von betroffenen Zeuginnen und Zeugen sexualisierter Gewalt in der Kirche immer noch viel zu wenig Gewicht haben, heißt es in der Ankündigung. Auf dem Podium diskutieren an diesem Abend Pastoralreferentin Jutta Lehnert (Bistum Trier) sowie die betroffenen Zeugen Astrid Mayer (Freiburg) und Thomas Schnitzler (Trier). Dabei geht es auch um theologische Fragen wie „Wie kann eine Aufarbeitung der Schuld, der Gewalt und des Vertuschens aussehen?“ oder „Wie beendet man die Machtverhältnisse in der Kirche, die Gewalt in vielfacher Form begünstigen?“. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zur Diskussion. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen im Internet unter [www.martinusforum.de](http://www.martinusforum.de) unter „Veranstaltungen“.

(12 Zeilen/4418/1108; E-Mail voraus)